Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Erich Kästner in Königs Wusterhausen

Visitationstermin	15.05. - 17.05.2019
Schulträger	Stadt Königs Wusterhausen
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen 2

2 Grundlagen der Schulvisitation 3

3 Zusammenfassung 4

3.1 Stärken 4

3.2 Schwächen 4

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen 6

4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht 6

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement 9

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung 11

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung 13

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung 15

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung 17

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik 19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitatorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“[1]. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschuleerichkaestner.de sowie im Schulporträt unter

https://bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=gesamtdossier&schulnr=104644

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB= Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3{,}50 < MW \leq 4{,}00$
3	entspricht den Anforderungen	$2{,}75 \leq MW \leq 3{,}50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1{,}75 \leq MW < 2{,}75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1{,}00 \leq MW < 1{,}75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Grundschule Erich Kästner ergreift umfangreiche Maßnahmen zur Förderung der individuellen Bedürfnisse und der Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler. Insbesondere die Beschulung der Kinder in den Sprachheilklassen der Jahrgangsstufen 1 und 2 erfolgt auf der Grundlage detaillierter Konzeptionen. Zur Förderung besonderer Stärken und Interessen unterbreitet die Schule ebenfalls Angebote, bspw. durch Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerbe. Die Lehrkräfte verfügen über vielfältige diagnostische Kompetenzen und Kenntnisse zur Umsetzung von Förderstrategien. Die Lern- und Leistungsentwicklung wird den Eltern, Schülerinnen und Schülern umfänglich zurück gemeldet.

Zur Planung und Umsetzung von Projekten, schulischen Höhepunkten und zur Weiterentwicklung der Schulqualität arbeiten die Lehrkräfte in mehreren Teams und in Einzelverantwortungen. Die Übernahmebereitschaft von Verantwortung ist stark ausgeprägt, u. a. in den Teams zur Schulprogrammarbeit durch die Sichtung und Überarbeitung schulischer Konzepte.

Das Schulmanagement fußt auf klaren Verabredungen zur Schulorganisation. Die Schulleiterin gewährleistet einen zuverlässigen Informationsfluss und die Mitwirkungsrechte in den schulischen Gremien. Durch Einbindung der Lehrkräfte in Entwicklungsprozesse motiviert die Schulleitung zur Mitgestaltung des Schullebens und zeigt Anerkennung für erbrachtes Engagement. Die Schule nutzt Instrumente zur Erhebung der Schul- und Unterrichtsqualität, z. B. Befragungen. Ergebnisse werden kommuniziert und dienen der Weiterentwicklung benannter Schwerpunkte. Die Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall werden erfolgreich umgesetzt, der Unterrichtsausfall ist gering.

Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise an, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen und begegnen ihnen mit Wertschätzung, pädagogischer Fürsorge und Respekt. Regeln für das soziale Miteinander im Unterricht sind erkennbar vereinbart und werden umgesetzt.

3.2 Schwächen

Die Lehrkräfte beteiligen die Schülerinnen und Schüler wenig an der Planung von Unterrichtsinhalten und -abläufen. Nur selten können die Lernenden Vorschläge und Ideen für den Lernprozess mit einbringen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Wenngleich die Schule über eine umfangreiche mediale Ausstattung zum Einsatz im Unterricht und bei schulischen Veranstaltungen verfügt, erfolgt deren Nutzung kaum unter Einbeziehung der Eltern, Schülerinnen und Schüler. Deren mediale Kompetenzen werden nicht erfasst und in nur geringem Umfang zur Ausgestaltung des Schullebens herangezogen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche unter den Lehrkräften als Methode, um voneinander zu lernen und die eigene Professionalisierung in den Bereichen Didaktik und Methodik zu befördern, sind an der Schule nicht etabliert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

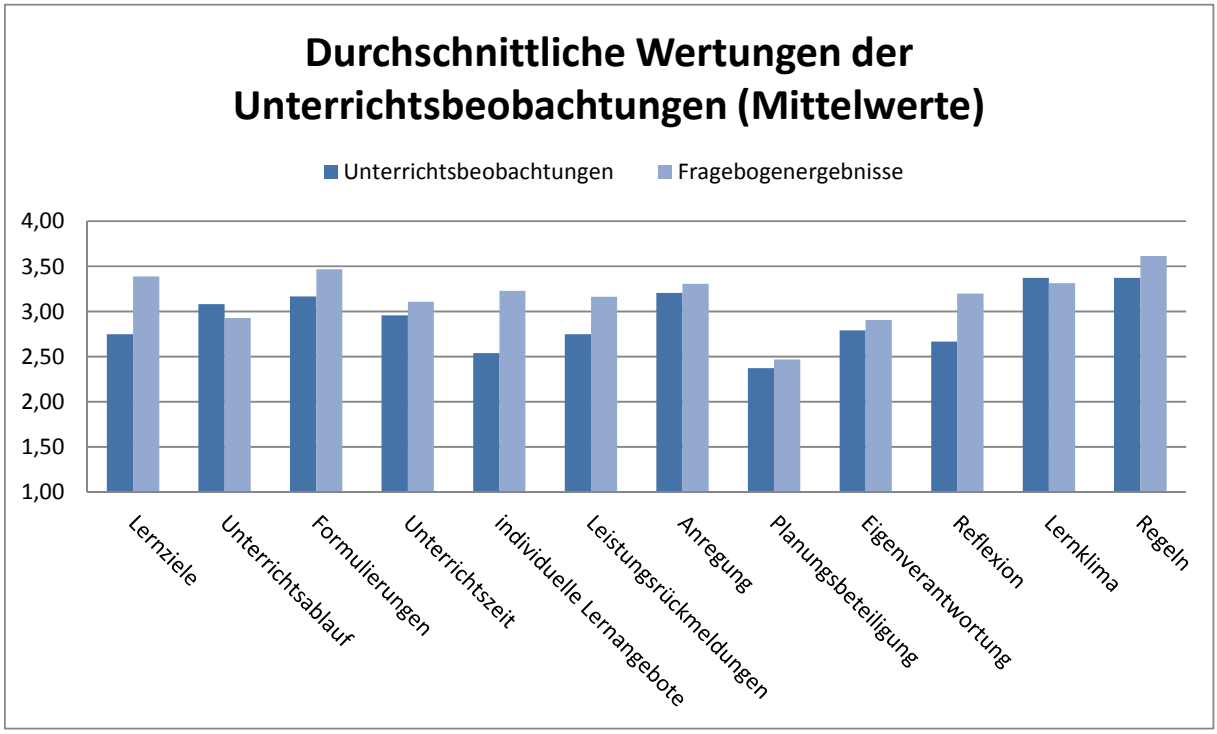
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	**Kriterien**	**Wertung**
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	**3**
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	**3**
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	**3**
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	**3**
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	**3**
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	**3**
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	**3**
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	**2**
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	**3**
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	**3**
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	**3**
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	**3**

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler in den meisten Sequenzen über den geplanten Unterrichtsverlauf. Dies geschah überwiegend mündlich, gelegentlich war der Ablauf zudem an der Tafel visualisiert, sodass die Schülerinnen und Schüler eine gute Orientierung erhielten. Weniger oft aber insgesamt hinreichend teilten die Lehrkräfte den Lernenden auch die Lernziele der jeweiligen Unterrichtsphasen mit. Die Lehrkräfte verwendeten durchgängig einen klaren, dem Inhalt und der jeweiligen Altersgruppe angepassten, wirkungsvollen Sprachstil. Somit kam es zu keinen Missverständnissen bei Arbeitsanweisungen und Erklärungen. Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt und enthielt einen hohen Anteil echter Lernzeit.

Differenzierung und Individualisierung

In nur etwas mehr als der Hälfte der Sequenzen berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch geplante Lernangebote und damit insgesamt zu selten. Diese erfolgten bspw. durch differenzierte Materialien, Aufgabenstellungen oder die gezielte Zuweisung von Lernpartnern bzw. Bereitstellung von Hilfsmitteln. Häufiger, in zwei Drittel der Beobachtungen, gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu den Leistungen mit individuellen

Begründungen. In einem Drittel überwogen Rückmeldungen, die sich lediglich auf die Leistungen der gesamten Lerngruppe bezogen.

Aktiver Lernprozess

In allen Sequenzen gelang es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit zu bewegen. Dies geschah durch motivierende Einstiege in das Thema, geschickten Einsatz kindgerechter Methoden, anschauliche Lerngegenstände oder eine spannende Gesprächsführung und -lenkung. Während die Schülerinnen und Schüler oft eigenständig den Lernprozess umsetzten und z. B. teilweise selbstbestimmt Aufgaben wählen konnten, waren sie an der Auswahl von Themen und Methoden und damit der Gestaltung des Lernprozesses nur wenig beteiligt. In den meisten Sequenzen gab es Zeit für eine Auseinandersetzung mit Lernergebnissen, jedoch waren diese zumeist auf das Vergleichen von Ergebnissen beschränkt. Noch zu selten waren die Lernenden aufgefordert, ihre Lösungswege zu erläutern bzw. sich gegenseitig bei der Fehlersuche und -analyse zu unterstützen oder über ihre Lernprozesse zu berichten.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Den Lehrkräften gelang es, eine lernförderliche Atmosphäre herzustellen. Der Unterricht war geprägt von einem zugewandten und umsichtigen pädagogischen Handeln ihrerseits und einem respektvollen und humorvollen Umgangston. Leistungen wurden wertschätzend anerkannt, Kritik konstruktiv geäußert. Auch die Schülerinnen und Schüler gingen ausgesprochen freundlich und hilfsbereit miteinander um. Die vereinbarten Regeln waren verinnerlicht und es kam zu keinen nennenswerten Störungen des Unterrichts.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	**B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.**	**4**

Stärken:

- Die Schulleiterin befördert durch die Bildung von Arbeitsgruppen zur Schulprogrammarbeit die weitere Schulentwicklung.
- Die Weitergabe von Informationen an alle Personengruppen ist schulintern klar geregelt.
- In den schulischen Gremien berichtet die Schulleiterin zu Beginn und zum Ende eines Schuljahres über Aufgaben und deren Umsetzung.
- Aus dem Organigramm der Schule geht die ausgewogene Verteilung von Aufgaben und Verantwortungen hervor.
- Für die Sonderpädagoginnen liegen gesonderte Aufgabenbeschreibungen vor.
- Die Schulleiterin würdigt die Arbeit und das Engagement der Lehrkräfte, u. a. in Leistungs- und Entwicklungsgesprächen.

DA, IN, LFB	**B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.**	**4**

Stärken:

- Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert.
- Die erforderlichen Mitglieder der schulischen Gremien sind gewählt.
- Die Schulleiterin befördert die Arbeit der Schüler- bzw. Klassensprecherinnen und -sprecher durch regelmäßige Treffen mit ihnen.
- Getroffene Entscheidungen und Beschlüsse sind in Protokollen einsehbar.
- Die Konferenz der Lehrkräfte tagt häufiger als gesetzlich vorgeschrieben.
- Die Schulleiterin führt anlassbezogen Arbeitstreffen mit den Fachkonferenzleitungen und den Sonderpädagoginnen durch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	**B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.**	**3**

Stärken:

- Im Schulprogramm sind die Sprachförderung und Projektunterricht als Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung festgelegt.
- Ziele für die Entwicklung des Unterrichts sind für die Jahrgangsstufen 1 und 2, 3 und 4 sowie 5 und 6 bezüglich der jeweiligen Kompetenzvermittlung vereinbart.
- Im schuleigenen Hospitationskonzept sind Unterrichtsbesuche durch die Schulleiterin mit anschließendem Auswertungsgespräch festgeschrieben.
- Beobachtungsschwerpunkte sind die fachspezifischen Festlegungen und deren pädagogische Umsetzung.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Unterstützung und Sicherung kollegialer Unterrichtsbesuche

DA, IN, LFB, SFB, EFB	**B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.**	**3**

Stärken:

- Die schulinternen Regelungen zur Umsetzung des Vertretungsunterrichts und zur Durchführung von Schulfahrten vermindern Unterrichtsausfall.
- Die Sicherung von Teilungs- und Förderunterricht im Vertretungsfall ist geregelt.
- Die Schulleitung organisiert einen ausgewogenen Einsatz der Lehrkräfte in Vertretungsfällen.
- Die gesamtschulische Planung und Abstimmung von Projekten in einzelnen Klasen bzw. Jahrgangsstufen verringert Unterrichtsausfall.
- Schülerinnen und Schüler werden über digitale Bildschirme im Schulgebäude über Vertretungen rechtzeitig und zuverlässig informiert.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Sicherung der Weitergabe von Informationen über Vertretungen bzw. Unterrichtsausfall an die Eltern

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	**B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.**	**3**

Stärken:

- Das Schulprogramm enthält Festlegungen zur Schulentwicklung, bspw. die Umsetzung des Basiscurriculums Sprachbildung und die Arbeit mit indikatorgestützten Zeugnissen.
- In Arbeitsgruppen, bspw. „Lernen und Kompetenzentwicklung“ „Projektarbeit“ und „Evaluation“, finden Stärken-Schwächen-Analysen statt.
- Maßnahmen zur Umsetzung der vereinbarten Ziele liegen vor, bspw. die Erstellung eines Hygienekonzepts und eine differenzierte Projektplanung.
- Klassen- und gesamtschulische Unterrichtsprojekte sind mittel- bis langfristig geplant.
- Verantwortliche Lehrkräfte sind mit der Entwicklung und Umsetzung beauftragt.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern in Prozesse der Schulentwicklung
- Erwirken eines Beschlusses durch die Schulkonferenz zur weiteren Schulentwicklung

DA, IN	**B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.**	**3**

Stärken:

- Die Schule hat die Evaluation von Entwicklungsvorhaben verabredet.
- Schriftliche Befragungen der Eltern fanden zum alle fünf Jahre durchgeführten Zirkusprojekt statt.
- Die Lehrkräfte wurden zur Anschaffung von Schul-Sport-T-Shirts schriftlich befragt.
- Selbst entwickelte Fragebögen kamen zum Einsatz.
- Die Ergebnisse sind dokumentiert und wurden in der Schulgemeinschaft kommuniziert.
- Die Befragungen führten zu Maßnahmen, bspw. zur Anschaffung von Schul-T-Shirts und zur Fortsetzung des Zirkusprojektes.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- fortlaufende Evaluation aller Entwicklungsvorhaben
- Anpassung schulischer Konzepte auf der Grundlage von Evaluationsergebnissen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	3

Stärken:

- Ziele der Unterrichtsentwicklung sind verabredet, bspw. die durchgängige Sprachförderung in allen Klassen sowie die Projektarbeit in allen Jahrgangsstufen.
- Im April 2019 führte die Schule eine Schülerbefragung zu den Schwerpunkten Lernklima und Unterrichtsmethoden durch.
- Die Ergebnisse liegen vor und sind in der Schulgemeinschaft kommuniziert.
- Lehrkräfte holen regelmäßig Schülerfeedback anhand verschiedener Methoden (Daumenmethode, Zielscheibe) zum Regelunterricht und Projekten ein.
- Maßnahmen aus den Ergebnissen werden in der Konferenz der Lehrkräfte abgeleitet, bspw. eine stärkere Fokussierung auf die individuelle Förderung im Unterricht.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Vereinbarung von Indikatoren zur Überprüfung der Unterrichtsqualität

DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3

Stärken:

- Vergleichsarbeiten werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet.
- In der Schulkonferenz werden die Ergebnisse der Schule, auch im Vergleich zu den Landeswerten, vorgestellt.
- Die Lehrkräfte werten die individuell erreichten Ergebnisse mit den Schülerinnen und Schülern aus.
- Die Auswertung ist auf eine Überprüfung der inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte des Unterrichts ausgerichtet.
- Die Fachkonferenzen Mathematik und Deutsch leiten Maßnahmen aus den Ergebnissen ab, insbesondere zur Förderung der Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler (Umsetzung des 5-Punkte-Programms[2], Üben des Verständnisses von Operatoren).

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Einarbeitung der Maßnahmen in schulische Konzepte
- Beschluss von Maßnahmen durch die Konferenz der Lehrkräfte

[2] 5-Punkte-Programm zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	**B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.**	**3**

Stärken:

- Die Lehrkräfte haben die Grundsätze der Förderung abgestimmt.
- Das „Pädagogische Konzept zur Arbeit mit sprachauffälligen Kindern“ sowie das Konzept „LRS[3]“ sind Bestandteil des Schulprogramms.
- Die Grundsätze beziehen sich vornehmlich auf die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.
- Die Förderkonzeptionen wurden aktualisiert.
- Aussagen zum gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Sprachauffälligkeiten sind Bestandteile der Grundsätze.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Verabredung von Grundsätzen zur Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler

DA, IN, LFB	**B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.**	**4**

Stärken:

- Die Schule nutzt die internen Kompetenzen der Sonderpädagoginnen intensiv zur Umsetzung der Förderkonzepte.
- Bei Bedarf zieht die Schule Fachkompetenzen bspw. eines Schulpsychologen hinzu.
- Einzelne Lehrkräfte verfügen über weitere förderungsbezogene Kompetenzen, bspw. LRS, Dyskalkulie und Deutsch als Zweitsprache.
- Die Weitergabe von Fachwissen und die Abläufe im Bereich Förderung sind schulintern in den Aufgabenbeschreibungen für die Sonderpädagoginnen festgelegt.
- Individuelle Förderpläne mit entsprechenden Förderzielen sind erstellt und werden halbjährlich fortgeschrieben.
- Ein regelmäßiger Austausch über Förderstrategien und die Umsetzung vereinbarter Maßnahmen, bspw. Nachteilsausgleiche, erfolgt in Klassenkonferenzen.

[3] Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	**B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.**	**4**

Stärken:

- Die Lehrkräfte dokumentieren die Lernausgangslagen und die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.
- Die Schule erteilt klassenübergreifende Schwerpunktstunden in der Jahrgangsstufe 4 sowie Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6.
- Schülerinnen und Schüler mit LRS sowie Förderbedarf in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) erhalten zusätzliche Förderstunden.
- Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler nehmen an schulischen und regionalen Wettbewerben teil (Big Challenge, Bolyai-Wettbewerb, Jugend trainiert für Olympia).
- Schülerinnen und Schüler mit besonderen Neigungen und Interessen nehmen an besonderen AG[4]-Angeboten teil, u. a. Theater, diverse Sportarten, Schulhaus-gestaltung)
- Die Schule fördert die Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch besondere Angebote, bspw. Streitschlichtung, das Projekt „Held oder Feigling“ und Klassenleiterstunden.
- Schülerinnen und Schüler können besondere Stärken und Talente bspw. beim Sportfest und bei dem Vorlesewettbewerb präsentieren.

DA, IN, LFB, SFB, EFB	**B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.**	**4**

Stärken:

- Die Lehrkräfte informieren die Eltern, Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Lernentwicklung.
- Neben den Elternsprechtagen bieten die Lehrkräfte bei Bedarf weitere Gesprächsgelegenheiten an.
- Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten zwischen den Zeugnisse Notenübersichten zum dann gegenwärtigen Leistungsstand.
- Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sind Thema von Gesprächen zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern.
- Die Lehrkräfte nutzen verschiedene Belohnungssysteme zur Anerkennung besonderer Leistungen, z. B. Hausaufgaben-Gutscheine, Stempel und Bienchen.

[4] Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	**B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.**	**3**

Stärken:

- In den Fachkonferenzen stimmen die Lehrkräfte ihren jeweiligen Fortbildungsbedarf ab.
- Themen für schulinterne Lehrkräftefortbildungen werden auf der Konferenz der Lehrkräfte verabredet.
- Schulinterne Fortbildungen fanden u. a. zu den Themen „Erarbeitung schulinternes Curriculum (SchiC)“ und „methodischer Einsatz von interaktiven Tafeln“ sowie zur Erkundung außerschulischer Lernorte statt (z. B. Flughafen Berlin Brandenburg Willy Brandt statt.
- Fachliche Expertise wurde u. a. zum Thema Lehrergesundheit (Rückenschule durch Physiotherapeuten) eingeholt.
- In den Fachkonferenzen werden individuell besuchte Fortbildungsinhalte multipliziert.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Erarbeitung eines Fortbildungskonzepts

DA, IN, LFB	**B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.**	**4**

Stärken:

- Mehrere Teams arbeiten an der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, insbesondere an der Planung und Durchführung von Unterrichtsprojekten.
- Festlegungen zu Standards bei Projekten sind getroffen, bspw. die Beteiligung mehrerer Fächer, z. B. bei den Projekten „Fahrrad“, Mittelalter“ und „Erich Kästner“.
- Unterrichtssequenzen werden von Teams gemeinsam geplant, z. B. die „Getreidewerkstatt“ in Jahrgangsstufe 4 und zum Thema „Maße und Messen“ in Jahrgangsstufe 3.
- Die Fachkonferenzen beraten in der gesetzlich festgelegten Häufigkeit.
- Temporäre Teams von Lehrkräften planen die Umsetzung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten, z. B. das Sportfest, die Verabschiedungsveranstaltungen für die Jahrgangsstufe 6 und die Einweihung des neues Schulhofes.
- Die Aufgaben der Teams und jeweilige Arbeitsschwerpunkte und -stände werden schulintern in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	**B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.**	**1**

Schwächen:

- Kollegiale Unterrichtsbesuche als Chance zum professionellen Austausch sind an der Schule nicht etabliert.
- Beobachtungsschwerpunkte sind nicht festgelegt.
- Eine Auswertungspraxis nach kollegialen Unterrichtsbesuchen ist nicht vereinbart.

DA, IN, LFB	**B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.**	**3**

Stärken:

- Neue Lehrkräfte erhalten vor ihrem Einsatz wichtige Informationen bei einem Gespräch und Schulrundgang durch die Schulleiterin.
- Ansprechpartnerinnen bzw. -partner aus den Fachkonferenzen werden den neuen Lehrkräften zur Seite gestellt.
- Unterstützung in der Einarbeitungsphase gewährleisten alle Lehrkräfte auf kollegialer Basis.
- Die Schulleiterin verschafft sich einen Überblick über den Stand der Einarbeitung durch eine Unterrichtshospitation innerhalb der ersten sechs Monate und regelmäßige persönliche Gespräche.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Erstellung einer Informationsmappe für neue Lehrkräfte

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	**B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.**	**3**

Stärken:

- Das schuleigene Medienkonzept beinhaltet die Ausgangsbedingungen der Schule.
- Die Schule hat als Schwerpunkte das Lernen mit und über Medien festgelegt.
- Im Basiscurriculum Medienbildung sind alle Jahrgangsstufen und Fächer bei der Vermittlung medialer Kompetenzen berücksichtigt.
- Die Schule hat Vereinbarungen zur Nutzung der Verwaltungssoftware weBBschule[5] getroffen.
- Grundsätze zum Schutz von Persönlichkeitsrechten gehen aus dem schulinternen Curriculum hervor.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Treffen von Festlegungen zur Archivierung von medialen Produkten
- Entwicklung von Standards für Präsentationen

DA, IN, LFB, SFB	**B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.**	**3**

Stärken:

- Die Schülerinnen und Schüler nutzen digitale Medien zur Informationsbeschaffung im Unterricht.
- Die Lehrkräfte setzen Aufgabenstellungen ein, die die Nutzung digitaler Medien ermöglichen bzw. erfordern.
- Kreative Aufgabenformate kommen zum Einsatz, z. B. das Erstellen von Fotodokumentationen sowie von Stop-Motion- und Werbefilmen.
- Persönliche Erfahrungen können die Schülerinnen und Schüler bei der Nutzung digitaler Medien einsetzen, z. B. bei der Durchführung von Interviews und anschließenden Visualisierung der Ergebnisse.
- Der kritische Umgang mit digitalen Medien ist Inhalt beim Erwerb des Internetführerscheins in der Jahrgangsstufe 4 und in Projekten in Kooperation mit dem Humanistischen Verein in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zum Thema Cybermobbing.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Einsatz von Lernplattformen zur verstärkten Differenzierung des Unterrichts
- Planung von Unterrichtssequenzen, die sich gezielt mit der Analyse von Informationsquellen beschäftigen

[5] Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	**B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.**	**2**

Stärken:

- Einige Lehrkräfte haben besondere Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien erworben.
- Mediale Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden bei Projekten einbezogen, bspw. bei der Erstellung der Schülerzeitung „Kästner-Kurier“ (AG).
- Die Schule bezieht Angebote Externer zur Vermittlung medialer Kompetenzen, bspw. Zeitungsprojekte der MAZ[6], in die Medienbildung ein.

Schwächen:

- keine Einbeziehung der Kompetenzen von Eltern in die schulische Medienbildung
- fehlende Nutzung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern bei der Erstellung und Pflege der schuleigenen Homepage
- keine besondere Würdigung medialer Ergebnisse im Schulleben

DA, IN, LFB, SFB	**B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.**	**#**

Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.

[6] Märkische Allgemeine.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik

B 7 – Schulformspezifik – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	**B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.**	**4**

Stärken:

- Die Lehrkräfte haben Grundsätze für die Inhalte der Portfolios in allen Jahrgangsstufen und die Erstellung von Lernplänen getroffen.
- Lernstandserhebungen (ILeA[7]) werden in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und zusätzlich auch in der Jahrgangsstufe 2 durchgeführt.
- Die Lehrkräfte erstellen Lernpläne im Anschluss an die Lernstanderhebungen, die jährlich fortgeschrieben werden.
- Die Lehrkräfte setzen zusätzliche diagnostische Instrumente zur Erfassung der individuellen Lernentwicklung ein, u. a. Kieler Schreibaufbau und Online-Diagnose-Verfahren eines Schulbuchverlags („wortstark“).
- Portfolio und ILeA sind Grundlagen für Elterngespräche und das weitere Lernangebot im binnendifferenzierten bzw. Sprachförderunterricht.

DA, IN, LFB	**B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.**	**4**

Stärken:

- Sprachbildung ist im Schulprogramm und in gesonderten Konzeptionen als gesamtschulische Aufgabe für die Sprachheil- und Regelklassen festgelegt.
- Die Fachkonferenzen haben sich zur Vermittlung sprachfördernder Inhalte und Methoden im Fachunterricht verständigt.
- Im Methodenunterricht zu Beginn eines Schuljahres erfolgt die Vermittlung der Bedeutung von Operatoren.
- Ab Jahrgangsstufe 5 ist die Thematisierung von Fachsprache und -termini in Deutsch und Mathematik verbindlich festgelegt.
- Englisch wird stundenweise auch in den Sprachheilklassen als Begegnungssprache vermittelt.
- In fächerverbindenden Projekten erfolgt eine vertiefende Auseinandersetzung mit der Förderung der Lesekompetenz, z. B. im Erich-Kästner-Projekt.
- Die Schule ermöglicht weitere Angebote zur Sprachförderung, bspw. in den AG „Bücherwürmer“ und „Schülerzeitung“ („Kästner-Kurier“) sowie in den Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache.

[7] Individuelle Lernstandsanalysen. Die Schule nimmt Teil an der Pilotierung von ILeA Plus.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	**B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs[8].**	**3**

Stärken:

- Eine verantwortliche Lehrkraft ist für die Kooperation mit Kindertagesstätten (Kita) benannt und koordiniert die Maßnahmen des Übergangs.
- Die verantwortliche Lehrkraft führt Elternversammlungen in den Kita durch.
- Eine Maßnahmenplanung wird jährlich in den Schuljahresterminplan aufgenommen.
- Die zukünftigen Erstklässler besuchen die Grundschule an drei Schnuppertagen bzw. -stunden.
- Grundschülerinnen und -schüler beteiligen sich an Vorlesestunden (z. B. Märchen) und an naturwissenschaftlichen Experimenten („Alles was schwimmt“) in den Kita.
- Kooperationsvereinbarungen liegen z. B. mit der Klax GmbH Kita Knirpsenstadt und der Kita „Klein und Groß“ vor.

Entwicklungsmöglichkeiten:

- Durchführung gemeinsamer Fortbildungen von Lehrkräften und Erziehrinnen bzw. Erziehern
- Entwicklung einer in der Grundschule weitergeführten Dokumentation der Lernentwicklung

DA, IN, LFB, SFB	**B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.**	**4**

Stärken:

- Das Schulprofil und unterrichtliche Maßnahmen sind u. a. auf die Bereiche Sprachförderung und Stärkung der Sozialkompetenzen ausgerichtet.
- Besondere Projekte betreffen die Teambildung in den Klassen und die Konfliktbearbeitung, u. a. im Projekt „Miteinander“ in der Jahrgangsstufe 2, „Held oder Feigling“ sowie Angebote durch die Schulsozialarbeiterin und Klassenleiterstunden.
- Durch das Projekt „Schulhund“ befördert die Schule die Stärkung sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.
- Die meisten Unterrichtsräume und Flure sind lern- und leseanregend mit Schülerarbeiten, Unterrichtsergebnissen und informativen Plakaten gestaltet.
- In der Hausordnung und in den vielfach aushängenden Klassenregeln sind Regeln des sozialen Umgangs miteinander vereinbart.
- Ältere Grundschülerinnen und -schüler begleiten Erstklässler an den ersten Schultagen punktuell, um die Eingewöhnung und Orientierung zu unterstützen.

DA, IN, LFB	**B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.**	**#**

An der Grundschule Erich Kästner findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.

[8] Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße